Paul Gerosa

Unser Rössli ist gerettet

Endlich ist es wieder geöffnet – unser Käsfladen-Rössli. Was ungewollt lange dauerte, ist zu einem guten Ende gekommen. Nun haben wir wieder eine Dorfbeiz und sie wird von den St. Margretherinnen und St. Margrethern erfreulich benützt.

Das Wirtshausschild weist darauf hin, dass das Rössli wieder geöffnet ist.

Ende 2014 schlossen Roman und Erika Sutter das Rössli nach mehr als 30 Jahren. Sie hatten dieses beliebte Dorfrestaurant erfolgreich geführt und zu einem geschätzten Treffpunkt im Dorf gemacht. Sollte das nun alles ein Ende finden? 25 Jahre zuvor gab es noch mehr als 30 Beizen. Deren Anzahl war aber im Verlauf der Jahre stark zusammengeschrumpft. Eine Dorfbeiz wie das Rössli, wo man auch am Nachmittag einen Kaffee oder auch ein Bierli trinken und dazu allenfalls einen Jass klopfen kann, fehlte nachgerade. Nein! dachten einige Leute und begannen, eine Neueröffnung bzw. die Weiterführung zu planen. „Retten wir unser Rössli" titelte das Mosaik anfangs April 2015. Das Rössli sollte aber von der Bevölkerung breit abgestützt genossenschaftlich getragen werden.

Zehn Initiantinnen und Initianten gründeten am 1. Juli 2015 offiziell die Genossenschaft Rössli St. Margrethen. Zuerst galt es, die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen. Man rief daher zum Mitmachen bei der Genossenschaft auf. Und siehe da, der Aufruf fand ein erfreuliches Echo. Insgesamt 251 Personen zeichneten Genossenschaftsanteile und trugen damit eine Kapital von gegen Fr. 300'000 zusammen.

Im November 2015 fand ein Tag der offenen Tür statt, an welchem man sich ungezwungen über den Stand der Planungsarbeiten informieren konnte und am Klausmarkt des gleichen Jahres konnte man wieder einmal den echten Rössli-Käsfladen versuchen.

Mit den Planungen und den Arbeiten zu einer Neueröffnung ging es dann aber leider nicht so zügig voran. Anfänglich bestand die Absicht, das Rössli wieder in den ursprünglichen Zustand zurückzuführen, d.h. die im Laufe der Jahrzehnte entstandenen Anbauten abzubrechen und das Originalgebäude durch einen neuen Teilanbau zu ergänzen. Damit sollte ein kleiner Saal geschaffen werden. Allerdings musste der Verwaltungsrat feststellen, dass die Kosten dafür so hoch wurden, dass dies für die Genossenschaft finanziell nicht zu verkraften gewesen wäre. An einer ausserordentlichen Generalversammlung legte der Verwaltungsrat den Genossenschaftern mehrere Lösungsvarianten vor. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, das Restaurant im Baurecht sanft zu renovieren und mit einer neuen Küche zu ergänzen. Dabei sollte auf einen Saal sowie die Renovation der Wohnung verzichtet werden. Die Polit. Gemeinde hatte sich bereit erklärt, das Rössli vorerst im Besitz zu behalten und an die Genossenschaft zu vermieten.

An der Generalversammlung vom 27. Juni 2017 stellte Claudio Pallecchi, Leiter des Bauamtes, der die Planung und Begleitung der Sanierungsarbeiten übernommen hatte, das abgespeckte Konzept vor. Im Wesentlichen sollte das Gebäude eine aufgefrischte Fassade, eine neue Küche, neue technische Anlagen sowie eine malerische Auffrischung im Innern erhalten. Dagegen blieben der Ausschank und die Einteilung der Räume unverändert. Nachdem die Genossenschafter diese Lösungsvariante und die Finanzierung praktisch einstimmig genehmigt hatten, konnte die Renovation am 12. Juli 2017 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Die praktisch eingerichtete neue Küche entspricht nun wieder den heutigen Anforderungen.

Am 11. November 2017 war dann endlich der lang erwartete Augenblick gekommen und das Rössli konnte wieder eröffnet werden. Zu diesem Anlass waren alle Genossenschafter eingeladen und als kleines Zückerchen für die lange Wartezeit erhielt jeder einen Gutschein von Fr. 5.00, der im Rössli für Konsumation eingelöst werden kann. Alle Gaststuben waren denn an diesem Tag bis auf den letzten Platz gefüllt und den vielen Gästen gefiel das erneuerte Rössli, das seinen ganzen Charme von früher behalten hat, ausgesprochen gut. Der Präsidentin Jacqueline Stäbler war denn auch die Freude über die gelungene Renovation anzumerken. Sie dankte in ihrem Grusswort allen voran Claudio Pallecchi, welcher in der Umbauphase die Hauptlast getragen hatte. Sie wies erneut darauf hin, dass es Ziel der Genossenschaft ist, das Rössli als Dorfbeiz zu erhalten. Dann stellte sie Marianne Engler, die neue Wirtin vor, hiess sie herzlich willkommen und überreichte ihr, zusammen mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Führung, den Schlüssel in Form eines Zopfes.

Die Wirtin bedankte sich und freute sich auf die neue Aufgabe. Sie lud alle herzlich ein, die Angebote des Rössli ►

Die Präsidentin der Genossenschaft überreicht der Wirtin Marianne Engler symbolisch den Hausschlüssel.

fleissig zu nützen.

Schliesslich äusserte sich auch Gemeindepräsident Reto Friedauer. Heute sei ein Freudentag, führte er aus und bedankte sich für den hohen Einsatz vieler Leute in den vergangenen drei Jahren und dass sie trotz diverser Hochs und Tiefs an das Gelingen des Vorhabens glaubten. Ganz besonders dankte er Jacqueline Stäbler für ihren unermüdlichen Einsatz, Claudio Pallecchi, den Handwerkern und allen anderen, die dazu beigetragen hatten, dass das Rössli wieder erstehen konnte.

Dann ging's zum Apéro über. Jeder Besucher durfte dabei ein Stück vom Original-Rössli-Käsfladen, welcher künftig wieder angeboten wird, versuchen.

Und wie hat sich nun der Betrieb angelassen? Die Wirtin Marianne Engler arbeitete nach ihrer Ausbildung zur Hotelfachassistentin rund 12 Jahre im Gastgewerbe. Sie kennt also die Branche sehr gut. Wie sie auf Anfrage sagt, sei sie mit dem bisherigen Umsatz zufrieden. Sie hoffe, dass sich das Rössli nach der recht langen Schliessungszeit wieder als Treffpunkt etablieren könne. Es seien noch etliche Anschaffungen zu machen und zwei bis drei kleinere Verbesserungen an der Infrastruktur nötig. Sie sei gerne Wirtin, von den Gästen sehr gut aufgenommen worden und die Arbeit gefalle ihr.

Offensichtlich hat sich der lange Weg gelohnt. Wir haben wieder eine Dorfbeiz, einen Treffpunkt, der die St. Margretherinnen und St. Margrether zusammenbringt.

Die Gaststube ist wieder in Betrieb und die Gäste freuen sich am Mittag über die feine Küche.

Öffnungszeiten des Rössli:

Montag bis Freitag 9 bis 22 Uhr
Samstag 9.30 bis 16 Uhr
Sonntag geschlossen

Auf Anfrage wird bei Bedarf von diesen Öffnungszeiten abgewichen.

Isabelle Mosberger

Metallkunst

Montag, 6. November 2017. Zusammen mit sieben weiteren Frauen finde ich mich mit eisernem Willen in St. Margrethens führender Metallbaufirma Meier wieder. Das gemeinsame Ziel von uns Teilnehmerinnen: ein selbst geschweisster Kerzenständer. Diese etwas andere „Werkstunde" ist ein Angebot der Frauengemeinschaft St. Margrethen, welche sich unabhängig von der Vereinsmitgliedschaft an alle interessierten Frauen richtete.

Die St. Margrether Frauengemeinschaft bietet von Zeit zu Zeit Kurse oder Anlässe an, bei welchen auch nicht Mitgliederinnen herzlich willkommen sind. www.fgsm.ch

Von rohem Metall, das in feinen Frauenhänden zu einem kleinen Kunstwerk wird…

Schweiss war schon vor dem eigentlichen Schweissen angesagt, da die Metallrohlinge zuvor in Handarbeit mit Feile und anderen Schleifmitteln mühevoll abgekantet und teilweise bis auf Hochglanz geschliffen wurden. Da wurde „Jederfraus" Feingefühl, Durchhaltewille und Technik gefordert und auf die Probe gestellt. Der nächste und wohl bedeutendste Schritt war nun das Schweissen, wobei wir glücklicherweise einige Testversuche durchführen durften bevor es darum ging, die langen Eckprofile mit der Grundplatte auf immer zu verschmelzen.

Die Frauen waren mit voller Begeisterung am Werk und das Ergebnis kann sich auf jeden Fall blicken lassen. Gekrönt wurde der Abend mit einem geselligen Apéro direkt nach getaner Arbeit auf der Werkbank. Eine Woche später konnten aufgrund der grossen Nachfrage neun weitere Teilnehmerinnen den Kurs besuchen und mit grossem Stolz den selbst geschweissten Kerzenständer mit nach Hause nehmen. Mein persönliches Fazit von dem Abend ist durch und durch positiv. Nebst dem Kerzenständer konnte ich neue Erfahrungen und durchaus verbindende Kontakte und Erlebnisse mit den anderen Teilnehmerinnen mitnehmen.

Bildquelle: Frauengemeinschaft St. Margrethen.

Während der Arbeit wurden wir angeleitet und betreut vom Firmeninhabereehepaar Brigitte und Kurt Künzler sowie von Peter Brassel, und Désirée Schäpper - beide gelernte Metallbauer(-innen) und langjährige Mitarbeiter in der Firma. Peter Brassel ist übrigens der Schaffer der durch mehr als 150 Arbeitsstunden entstandenen Alien-Figur aus Metall, welche schon an diversen Standorten ausgestellt wurde. Einige Leser kennen ihn oder sein Kunstwerk bestimmt! Mehr zu der Alien-Figur auf der Homepage www.metallbau.sg unter der Rubrik „Spezielles".